

Weiterentwicklung der Armee : der Chef VBS nimmt Stellung

Autor(en): **Fäh, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterentwicklung der Armee: Der Chef VBS nimmt Stellung

Ab 2016 soll die Weiterentwicklung der Armee (WEA) umgesetzt werden. Im Gespräch mit unserem Korrespondenten Oberst Paul Fäh nimmt Bundespräsident Ueli Maurer, Chef VBS, umfassend Stellung zu aktuellen Fragen zur WEA.

DAS INTERVIEW MIT BUNDESPRÄSIDENT MAURER FÜHRTE OBERST PAUL FÄH

■ *Herr Bundespräsident: Die Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee soll in zwei Phasen erfolgen. Was heisst das konkret? Ist WEA nicht Daueraufgabe?*

Ueli Maurer: Die Weiterentwicklung der Armee, die bis am 17. Oktober in der Vernehmlassung ist, soll ab 2016 umgesetzt werden. Wenn wir aber in einem neuen sicherheitspolitischen Bericht über die künftige Armee sprechen, meinen wir damit den Zeitraum nach 2020, gewissermassen die «army after next». Das muss man auseinanderhalten, sonst gibt es Verwirrung. WEA ist an und für sich eine Daueraufgabe, aber man muss auch Konsolidierungsphasen einschalten, sonst verlieren Kader und Mannschaft – und vielleicht auch die Politiker – ganz die Übersicht und haben den Eindruck, man sei permanent daran, alles zu ändern.

Wo ist die Stossrichtung?

■ *Gestützt auf eine Vorgabe des Parlaments beschloss der BR den SIPOL B 10 auf E 2014 zu aktualisieren. Welche Bereiche betrifft dies primär? Stossrichtung?*

Maurer: Die Grundausrichtung der Sicherheitspolitik wird kaum zur Disposition stehen: Sicherheitspolitische Integration steht nicht zur Debatte, und sicherheitspolitische Isolation auch nicht. Wir wollen diese Ausgabe des sicherheitspolitischen Berichts – wenn wir ihn schon alle rund 4 Jahre überarbeiten sollen – dazu nutzen, die Analyse der Bedrohungen und Gefahren zu überprüfen und noch gründlicher zu machen. Das ist für unsere Sicherheitspolitik die Grundlage; sie ist ja nicht Selbstzweck, sondern soll den bestehenden und für die Zukunft möglichen Bedrohungen und Gefahren entgegenwirken.

■ *Welches sind derzeit die gefährlichsten und wahrscheinlichsten sicherheitspolitischen Risiken?*

Maurer: Man muss beides berücksichtigen, die Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeit. Richtig klug ist man oft erst im Nachhinein, aber ich würde die Naturgefahren, technische Gefahren, Cyber-Angriffe und Terrorismus zuerst nennen. Für die militärischen Risiken haben wir keine Garantie, dass das auf Dauer so sein wird. Die militärische Bedrohung kann, und wird, sich ändern. Wir müssen überlegen, wie ein militärischer Angriff 2025 oder 2030 aussehen könnte, und wir müssen bereit sein, daraus auch die Konsequenzen für die Armee zu ziehen.

Verteidigung definieren

■ *Was sind die Folgen für die Armeementwicklung ab 2020?*

Maurer: Die Armee muss verstärkt zur Bewältigung von Bedrohungen und Gefahren beitragen können, die nicht klassisch militärisch sind, aber Staat, Gesellschaft und Wirtschaft lahmlegen können. Die Armee trägt für die Sicherheit des Landes Mitverantwortung! Wenn sich die Bedrohungen und Gefahren ändern, dann muss sich auch die Armee ändern.

■ *Wie wird die Aufgabe «Verteidigung» definiert?*

Maurer: Unter Verteidigung verstehen wir heute die Abwehr eines militärischen Angriffs. Wir müssen für die Zukunft gedanklich offen sein. Was heisst «militärisch»? Ist ein Angriff terroristischer Gruppen mit Lenkwaffen ein militärischer Angriff oder nicht? Und wie steht es bei einem Angriff einer staatlichen Armee mit Cyber-Waffen? Das sind die – zunächst einmal gedanklichen und hoffentlich nie realen – Herausforderungen, vor denen wir stehen. Auch das sollte klar machen, dass Stillstand nicht die Lösung ist.

■ *Die Fähigkeit zur Abwehr eines militärischen Angriffs soll sich gemäss Bun-*

desrat auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der Verteidigungskompetenz beschränken. Auf absehbare Zeit wird die Unterstützung ziviler Behörden im Zentrum der Armeeleistungen stehen. Besteht damit nicht die Gefahr, dass Teile der Armee (Schwergewicht Infanterie) zur reinen Schutztruppe degradiert werden?

Maurer: Nein, die Infanterie hatte diese Aufgabe auch in der Vergangenheit. Die Verteidigungskompetenz muss bezüglich neuer Waffen immer wieder neu definiert werden. Neue Technologien und neue Waffensysteme verändern das Bild neuer Armeen sehr rasch.

■ *Über welche Verteidigungsfähigkeit verfügt die WEA-Armee? Ist sie konform mit der Verfassung und den völkerrechtlichen Pflichten des neutralen Staates?*

Maurer: Die Diskussion, wie viel Verteidigungsfähigkeit und -bereitschaft nötig ist, müssen wir inhaltlich austragen, nicht mit juristischen Argumenten. Wenn wir bestimmte Fähigkeiten und eine bestimmte Bereitschaft benötigen, dann nicht nur, um einer rechtlichen Vorgabe zu genügen, sondern weil die Lage es verlangt. Wir müssen die Leute vom Mehrwert der Armee überzeugen.

Subsidiäre Leistungen

■ *Sicherungseinsätze sind Teilelement der subsidiären Unterstützungsleistungen. Sind sie nicht auch Teilelement der Verteidigung?*

Maurer: Doch, die Übergänge sind auch in Zukunft fließend und erfordern eine gute Ausbildung und Ausrüstung der Truppe.

■ *Die Bereitschaft für Unterstützungseinsätze soll erhöht werden. Von einer Rückkehr zum Mobilmachungssystem*

im Verteidigungsfalle ist nicht mehr die Rede. Ist es definitiv «gestorben»?

Maurer: Die Bereitschaft soll generell erhöht werden. Es macht keinen Sinn, theoretische Abgrenzungen festzulegen. Die Armee muss bereit sein, wenn man sie braucht. Die Bereitschaft wird durch die verfügbaren Ressourcen bestimmt (Finanzen und Material).

Sollbestand 100 000 Mann

❑ *Warum benötigt die Armee einen Sollbestand von nur noch mindestens 100 000?*

Maurer: Das ist eine Vorgabe von Bundesrat und Parlament.

❑ *Kopfstruktur: Wie ist die Begründung der Anpassung?*

Maurer: Mit der neuen Kopfstruktur streben wir eine möglichst klare Trennung der Bereiche Einsatz, Ausbildung und Unterstützung an. Das Ziel besteht vor allem auch darin, dem ganzen Bereich der Ausbildung wieder ein grösseres Gewicht beizumessen. Dies ist in einer Milizarmee besonders wichtig.

Der Ausbildungschef im Grad eines Korpskommandanten wird für die Ausbildung in der gesamten Armee verantwortlich sein und diese mit einheitlichen Vorgaben steuern. Der Chef Operationen dagegen kann sich auf die Führung der Einsätze konzentrieren. Er verfügt dazu über die Einsatzverbände in der Luftwaffe, in den Territorialregionen, im Heer und in der Militärpolizei.

Zwei oder drei Wochen WK?

❑ *Miliz ist gemäss Bundesverfassung das zentrale Element der Schweizer Armee. Die aktuelle Praxis trägt dem zu wenig Rechnung. Wie soll die Miliz gestärkt werden?*

Maurer: Wir haben eine Milizarmee! Wir verbessern die Ausbildung mit mehr Führungspraxis. Die zusätzliche praktische Führungserfahrung wird auch im beruflichen Umfeld der Kaderangehörigen geschätzt werden. Wenn wir unser bewährtes Milizsystem stärken wollen, dürfen wir jedoch nicht nur mehr fordern.

Wir müssen in bestimmten Bereichen auch Zugeständnisse machen und den heutigen gesellschaftlichen Realitäten Rechnung tragen. Darum verkürzen wir die Wiederholungskurse von drei auf zwei Wochen, für die Kader, die ja noch eine Woche Vorkurs leisten, von vier auf drei Wochen. Damit wird auch für die Miliz eine Kaderlaufbahn machbarer.



Maurer: «Die WEA stärkt die Miliz.»

❑ *Die weiterentwickelte Armee benötigte eigentlich einen Ausgabenplafond von 5,4 Milliarden. Auch bei einem Plafond von 5 Milliarden sind daher erhebliche Sparmassnahmen notwendig. Wo muss primär gespart werden?*

Maurer: Weniger Geld bedeutet primär, dass die Armee mit weniger Leuten weniger schnell für Einsätze bereit ist, weil das Material nicht zur Verfügung steht.

4,7 oder 5 Milliarden?

❑ *Warum beharrt der Bundesrat auf einem Ausgabenplafond von 4,7 Mrd. ab 2016, obwohl er a) damit die Parlamentsmehrheit verärgert (diese will 5 Mrd.); b) sich bewusst ist, dass damit intensive und anhaltende Sparanstrengungen notwendig werden, die sich negativ auf das Leistungsprofil auswirken und die Ausbildung beeinträchtigen?*

Maurer: Der Bundesrat will einen gesunden Bundeshaushalt, und er hat viele Bedürfnisse zu berücksichtigen.

❑ *Erhöhung des Ausgabenplafonds um 300 Mio. Primäre Auswirkungen?*

Maurer: Ein höherer Ausgabenplafond würde uns erlauben, die Investitionsquote anzuheben. Es wären Rüstungsprogramme in der Grössenordnung von rund 800 Millionen möglich statt solche von 500 Millionen. Dadurch könnten wir unter anderem mit dem technologischen Fortschritt besser

Schritt halten und ein breiteres Spektrum von Fähigkeiten weiterentwickeln.

Grundsatzartikel im Gesetz

❑ *Der Nationalrat hat die Motion «Konsequente Umsetzung des parlamentarischen Bundesbeschlusses (5 Mrd., 100 000 Sollbestand)» mehrheitlich gutgeheissen. Eine Ständeratsmehrheit dürfte folgen. Damit wäre die Motion überwiesen. Welche Folgen hätte dies generell und eventuell auf die Beratung der WEA-Botschaft im Rahmen der Eintretensdebatte?*

Maurer: Die Antwort wird die Politik geben.

❑ *Zur Revision des Militärgesetzes: Wo liegen die Schwergewichte?*

Maurer: Mit der Revision der Militärgesetzgebung werden die konzeptionellen Grundlagen (Sipol B 2010, Armeebericht 2010, Bericht über die Weiterentwicklung der Armee) umgesetzt. Die Armee muss noch einmal verkleinert werden und mit weniger Mitteln auskommen. Die Aufgaben werden präziser formuliert. Die Bereitschaft wird wieder eingeführt und die Kaderausbildung wird verbessert.

❑ *Das Militärgesetz regelt vieles. Eines aber nicht: die Finanzierung. Wäre es nicht angebracht – wie in anderen politischen Bereichen, zum Beispiel Landwirtschaft, Entwicklungshilfe –, einen entsprechenden Grundsatzartikel ins Gesetz aufzunehmen?*

Maurer: Aus Sicht der Armee wäre das sicher eine gute Sache.

❑ *Die Bestimmungen in der parlamentarischen Verordnung über die Armeearganisation (AO) sollen unisono ins Militärgesetz übernommen werden. Ist dies nicht zu radikal?*

Maurer: Alle wichtigen rechtsetzenden Bestimmungen sollen in Form des Bundesgesetzes erlassen werden. Die Gliederung der Armee ist eine davon. Damit hat das Volk via Referendum ein Mitspracherecht.

Herr Bundespräsident, wir danken Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen eine glückliche Hand in der VBS-Führung. ❑



Oberst Paul Fäh, der das vorliegende Interview führte, gehört im Korrespondentenstab des SCHWEIZER SOLDAT zu den erfahrenen Kräften. Sein Spezialgebiet ist die Schweizer Sicherheits- und Armeepolitik. Er kennt die Abläufe der Politik aus eigener Erfahrung.